

Neussener Zeitung

Ämtliches Kreisblatt



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich einschl. der tägl. Beilage „Bunte Blätter“ in Neuss 1,50 M., durch die Post bez. 1,65 M., mit illust. Unterhaltungsblatt 1,80 M., durch die Post bezogen 1,95 M. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuss.

Druck und Verlag: Rob. Rood, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Zeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Kellern 60 Pfg. die 3gespaltene Zeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef W. R. Rood, Neuss. Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 19.

Diens'ag, 25 Januar (Pauli Bekehr.)

1910. 85. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Ausland.

× In dem Streit der reichsländischen Verwaltung mit den Bischöfen von Straßburg und Metz lautet eine neue Kundgebung des Deutschen Lehrervereins wie folgt: Erklärung. Der Bischof von Straßburg, Herr Dr. Adolf Frick, hat in einem an den kaiserlichen Statthalter von Elsaß-Lothringen gerichteten Schreiben über den Deutschen Lehrerverein Behauptungen aufgestellt, gegen die wir hierdurch öffentliche Verwahrung einlegen. Der Herr Bischof schreibt: In Bezug auf den Allgemeinen deutschen Lehrerverein gestatte ich mir zu wiederholen, daß, wenn sich auch in den Statuten keine antireligiösen Bestimmungen vorfinden, derselbe tatsächlich noch Tendenzen aufweist, die deutlich gegen die öffentliche Religion gerichtet sind. Die Organe des Allgemeinen deutschen Lehrervereins wie die Allgemeine deutsche Lehrerzeitung, die Pädagogische Zeitung, die Bayerische Lehrerzeitung, die Preussische Lehrerzeitung, Dittes' Pädagogium und andere enthalten eine ganze Reihe von Angriffen gegen die katholische Kirche, gegen katholische Dogmen und die katholische Hierarchie, sogar gegen die Grundlage des Gottesglaubens, und treiben fortgesetzt zur religionslosen Schule hin. Im gleichen Sinne bewegen sich zahllose Kundgebungen auf den Versammlungen des Allgemeinen deutschen Lehrervereins, deren Äußerungen nicht nur keine Mißbilligung erfahren, sondern auch allgemeinen Beifall fanden. Ich weise nur auf die Wanderversammlung in München 1906 und Dortmund 1908 hin. Auf der Münchener Versammlung wurde die Forderung der religionslosen Moral für die Schule nur aus Opportunitätsrücksichten nicht zur Resolution erhoben. In Dortmund hat der Festredner Dr. Ratorp die Lehrer in seinem Wüstingelübe aufgefordert, den Abfall des deutschen Katholizismus von Rom in die Bahn zu leiten. Seine Rede wurde stürmisch begrüßt, und in der an ihn gerichtete Dankrede wurde die Aufforderung an die Lehrer gerichtet, sich von der falschen Mutter der Schule, das heißt von der katholischen Kirche, abzuwenden.

Demgegenüber stellen wir folgendes fest: 1. In den Organen des Deutschen Lehrervereins sind zwar schulpolitische Forderungen der Zentrumsparthei wiederholt nachdrücklich bekämpft worden. Angriffe gegen die katholische Kirche als Religionsgemeinschaft, gegen katholische Dogmen oder gar gegen die Grundlagen des Gottesglaubens wird ihnen jedoch niemand nachweisen können. Was im besonderen die religionslose Schule anbelangt, so hat sich das Hauptorgan des Deutschen Lehrervereins, die Pädagogische Zeitung, mit aller Entschiedenheit gegen diese Schuleinrichtung ausgesprochen. Nebenbei sei bemerkt, daß von den vom Herrn Bischof angeführten Zeitschriften, die Allgemeine deutsche Lehrerzeitung und das bereits 1906 eingegangene Pädagogium, auf deren Haltung weder der Deutsche Lehrerverein in seiner Gesamtheit noch einer seiner Zweigvereine Einfluß ausüben in der Lage war, nicht als Organe des Deutschen Lehrervereins bezeichnet werden dürfen.

2. Die Behauptung, daß auf der Deutschen Lehrerversammlung zu München die Forderung der religionslosen Moral nur aus Opportunitätsrücksichten nicht zur Resolution erhoben worden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Vielmehr sind opportunistische Argumente für die Beibehaltung des Religionsunterrichts hauptsächlich nur von einem Redner in der Debatte geltend gemacht worden, und zwar unter ausdrücklichem Hinweis darauf, daß die ausschlaggebenden prinzipiellen Gründe für die

pädagogische Notwendigkeit religiöser Unterweisung in der Schule von anderer Seite bereits dargelegt seien.

3. Wenn der Herr Bischof den Beifall, den die Deutsche Lehrerversammlung in Dortmund Herrn Professor Ratorp am Schlusse seines Vortrages, spendete, als Beweis dafür in Anspruch nimmt, daß die Versammlung allen einzelnen Ausführungen des Redners zugestimmt habe, so dürfte diese Art der Beweisführung wohl ziemlich allgemeinem Widerspruch begegnen. Hat doch auch der Herr Bischof selbst in demselben Schreiben sich dagegen verwahrt, daß er mit der doch gewiß als ein Zeichen beifälliger Zustimmung zu betrachtenden Uebersendung eines Zeitungsartikels an die katholischen Lehrer seiner Diözese sich auch die darin enthaltenen Beleidigungen zu eigen gemacht habe.

Die Behauptungen endlich, daß in der an Herrn Professor Ratorp gerichteten Dankrede die Aufforderung an die Lehrer erneuert worden sei, sich von der „falschen Mutter“ der Schule, d. h. von der katholischen Kirche, abzuwenden, entbehrt jeder tatsächlichen Unterlage. Unter den wenigen Sätzen, in denen der Versammlungsleiter Herrn Professor Ratorp für seinen Vortrag dankte, ist keiner, der auch nur im entferntesten als eine solche Aufforderung gedeutet werden könnte.

Die Verhandlungen der Deutschen Lehrerversammlung sind vollkommen öffentlich, und authentische stenographische Berichte darüber sind jedermann zugänglich. Es muß daher um so mehr befremden, daß der Herr Bischof auf Grund unzureichender oder falscher Information objektlos unrichtige Behauptungen über den Deutschen Lehrerverein und die Deutsche Lehrerversammlung aussprechen konnte. Unterzeichnet ist die Erklärung vom geschäftsführenden Ausschuss des Deutschen Lehrervereins.

Gerichtssaal.

* Kassel, 22. Jan. Der Buchhändler Ferdinand Beyer, früher in Breslau, hatte in einem hiesigen Café unzüchtige Schriften und Photographien, sogenannte „Pariser Akt-Photos“ zum Kaufe angeboten. Er war deshalb mit zwei Begleitern verhaftet worden. Die Strafkammer verurteilte ihn zu der höchsten zulässigen Strafe von einem Jahr Gefängnis, 200 M. Geldbuße, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die beiden andern Angeklagten, der Photograph Franz Müller, der die unzüchtigen Photographien in München angefertigt hatte und der Reisende Max Alexander aus Köln wurden wegen Beihilfe zu je neun Monaten Gefängnis, 200 M. Geldbuße, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Ein großer Koffer, gefüllt mit Schmutz in Wort und Bild, war bei der Verhaftung der Angeklagten beschlagnahmt worden.

Von Nah und fern.

* Grevenbroich, 22. Jan. Heute ist hier die Untergruppe Grevenbroich des Zweigvereins M.-Gladbach des Hansa-Bundes gegründet worden. Der Gruppe, die die Bürgermeisterei des Kreises Grevenbroich bis auf die von Hochneufirth (dieses aber ohne Dhenrath), Jüchen und Wistrath umfaßt, tritt mit 64 Mitgliedern ins Leben.

* Geldern, 22. Jan. Die Aufforderung der Regierung an die Gemeinden des Kreises Geldern, den Lehrern Ortszulagen zu bewilligen, ist nur von einer Landgemeinde völlig bekräftigt worden. Die Stadt Geldern hat Ortszulagen bewilligt, aber nicht nach der vorgeschlagenen Stala; alle übrigen 26 Gemeinden haben jede Zulage abgelehnt.

* Gräfrath, 22. Jan. In der letzten Stadtverordneten-sitzung fand die Lehrerbeförderungsordnung, jedoch ohne Zustimmung einer Ortszulage, einstimmige Annahme. Gegen die Ortszulage stimmten geschlossen die bürgerlichen Vertreter, dafür alle Sozialdemokraten. Ferner wurde die Einführung der Wertzuwachssteuer nach dem Opladener Muster mit der Maßgabe beschlossen, daß die Besteuerung des Wertzuwachses erst bei einem Wertzuwachs von 10 Prozent eintreten soll. Von einer Neuregelung der Gehälter der städtischen Beamten wurde wegen der ungünstigen Finanzlage Abstand genommen.

* Bochum, 24. Jan. Auf der Straßenbahnstrecke Bochum-Kastrop ist der 18 Jahre alte Sohn des Gutsbesizers Schulte aus Harpen, der hinten auf seinem Wagen stand, von einem Motortwagen der Straßenbahn angerannt und zu Tode gedrückt worden.

* Bommert, 22. Jan. Der Krankenkassenverband hatte sich an die holländischen Ärzte mit der Aufforderung gewandt, die holländischen hier Beschäftigten Arbeiter weiter zu behandeln; die Aufforderung blieb ohne Erfolg. Den holländischen Arbeitern einer Fabrik ist nun schon mitgeteilt worden, daß sie ihre Kündigung in 14 Tagen zu erwarten hätten, wenn sie in Holland nicht erreichten, daß sie in Krankheitsfällen von den dortigen Ärzten behandelt würden. Die übrigen Fabriken werden sich voraussichtlich diesem Vorgehen anschließen. Die Zahl der in Betracht kommenden holländischen Arbeiter wird 1600 angegeben.

* Dortmund, 24. Jan. Gestern ist hier der Kreistag des Kreises IX des Deutschen Schwimmverbandes des abgehalten worden, zu dem sich zahlreiche Vertreter der Kreisvereine aus Rheinland und Westfalen eingefunden hatten. Aus dem Jahresberichte des Kreisvorsitzenden, Direktor Bremer vom Schwimm-Sport-Klub Köln, ging hervor, daß der Kreis im letzten Jahre um acht neue Vereine gewachsen ist und jetzt einen Bestand von 2500 Mitgliedern aufzuweisen hat. Von den eingelaufenen Anträgen wurde einer der wichtigsten angenommen, auf dem Verbandstage des Deutschen Schwimmverbandes am 3. April in Gotha die Aufhebung des § 21 der Allgemeinen Wettkampfbestimmungen zu beantragen, durch dessen Aufhebung auch den Mitgliedern der Deutschen Schwimmmeisterschaft, die in Rheinland und Westfalen ihren Sitz hatten, stattdessen, sich an den Festen des Deutschen Schwimmverbandes zu beteiligen.

* Lüdenscheid, 23. Jan. Von den Vätern von 60 nicht einheimischen Kindern hat die hiesige Schuldeputation auf Grund des Volksschulunterrichtsgesetzes für den Besuch der Volksschulen Schulgeld verlangt. § 6 des Gesetzes bemisst den zulässigen Betrag auf höchstens den dreijährigen Durchschnitt der Selbstkosten. Diese betragen hier zurzeit 58 M.; der Schulausschlag für Ausländer wurde auf 45 M. festgesetzt. Von den Vätern — zumeist Oesterreicher, Italiener oder Holländer —, die den niedrigsten Steuerstufen angehören, haben viele an die Stadtverwaltung Anträge auf Ermäßigung gestellt und auch Berücksichtigung gefunden. Andere, länger Anwesende suchen die Naturalisation nach. Bisher haben Ausländerkinder hier kein Schulgeld bezahlt.

* Aus der Pfalz, 22. Jan. Infolge der vielfachen Misserfolge des Weinbaues in der Pfalz, insbesondere durch Rebschädlinge, scheinen manche Winzer dazu überzugehen, sich mehr dem Obstbau zuzuwenden. So wird aus dem Weinort Muckelbach gemeldet, daß man dort verschiedentlich an Stelle der Weinberge Obstgärten anlegt.

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreidershofen.

„Warum wird sie auch garnicht vernünftig,“ sagte er aufgebracht und rannte auf dem großen Klosterhofe vor dem alten Reptum, der drohend seinen Dreisack gegen ihn zu schwingen schien, auf und ab. „Sie macht mich zu einem Vären, ich bin es wirklich öfter, als mir lieb ist, aber ich kann es nicht ändern. . . Hoffentlich fürchtet sie sich heute abend nicht, allein zu bleiben,“ setzte er nachdenklich hinzu.

Abends kuckte er sie auf. Die Haube thronte wieder auf ihrem Kopfe und sie hatte sich auch wieder mit der alten demütigen Klostermutter genappet; zu ihrem Erlaunen merkte aber Steinmann garnichts davon. Er bedeutete sie sehr ernst und bestimmt, in ihrem Zimmer zu bleiben, sich durch nichts verleiten zu lassen, hinaus zu gehen oder gar irgend jemandem das Haus zu öffnen. Das Mädchen, die kleine Artemisia, schlief in einem andern Teile des weitläufigen Gebäudes. „Wenn ich nicht selbst rufe, so mißtrauen Sie nur jedem, der etwa behauptete, in meinem Auftrage zu kommen. Es könnte leicht ein Dieb einzuschleichen versuchen.“

„In ein geweihtes Haus!“ rief sie entsetzt. „Ach Unstinn!“ polterte Steinmann unwirsch. „Das hält niemanden mehr ab! Haben Sie mich verstanden? So, dann leben Sie wohl!“ Er hielt ihr seine Hand hin, doch nur zögernd legte sie die ihre hinein. „Nun, nicht einmal einen freundlichen Blick zum Abschied? Wenn es nun für immer wäre!“ Sie zuckte zusammen und erblickte so jäh, daß er schnell sagte: „Nein, ich meine es nicht so ernsthaft. Aber nun habe ich doch wenigstens Ihre Augen noch einmal gesehen. Also gute Nacht, meine!“ Er stochte. „Hm! Wie heißen Sie doch?“ Er bückte sich und sein Arm hob sich, wie um sie an sich zu ziehen.

„Monika“, antwortete sie entschieden. Er schlenkerte ihre Hand weg. „Es ist besser, ich komme nicht wieder, es ist ja doch alles vergebens. Also adieu, vielleicht für immer!“ Damit warf er die Türe zu, lachte aber nach einer Weile auf. „Armes Kind, welch ein Schrecken bestiel sie! Ginge ich jetzt für immer weg — o, so nähme ich die Monika mit, verlasse ich auch das Kloster.“

Steinmann dachte aber durchaus nicht daran, denn er verwahrte sein Kloster außergewöhnlich gut, ehe er wegzog, auch

entfernte er sich durch den geheimen Feuerweg. Aber es gingen noch andere Stufen hier hinab, als er Lippone gezeigt hatte, die ihn sehr schnell in die Nähe der Villa Novorodo brachten. „Wer weiß, wem die Villa früher gehört, wer sie bewohnt hat! Was mich mal Verwundern, die Steine hier bergen manches wunderbare Geheimnis,“ sagte er, leise vor sich hinschleichend. Und dann ward er in die Villa eingelassen, deren Tür sorgfältig hinter ihm geschlossen wurde.

In der Halle empfing ihn Girolamo Lavaggi; Innocenzo schloß Türen und Fenster, so gut er es mit seinen zitternden Händen vermochte. Die Lampe in Dona Nicolettas Wohnzimmer brannte hell, als ob sie selbst darin säße wie sonst. Das Küchenmädchen war unter einem glanzhaften Vorwande beurlaubt.

Die Nacht war ungewöhnlich finster, Gewölke verhüllte die Sterne, leise raschelnd zog der Wind durch die Bäume und fing sich in den Schluchten und Felsenschnitten ringsumher, es klang wie Seufzer und Schluchzen. Sonst kein Laut von draußen.

Innocenzo hatte sich mit der seinen Landsleuten eigenen Neigung für Theatralisches in eine Art Trauertösium geworfen, um seinen Gemütszustand anzudeuten. „Alter Hanswurst,“ murmelte Steinmann vor sich hin, der sich in angeregter Stimmung befand. Er fühlte sich wieder jung, die Luft an Abenteuer, die ihn in seiner Jugend in die Fremde getrieben, wachte auf, seine Augen blühten, seine Brust weitete sich. Er mußte den Verschluß der Fenster und Türen —

„Hoffentlich sind wir imstande, sie zurückzuweisen,“ meinte Lavaggi und in seiner Stimme lag ein leiser Anflug von Zweifel; indes er seinen Revolver untersuchte und einen zweiten neben sich auf das Fensterbrett legte.

Steinmann strich sich seinen Bart und lächelte überlegen, sorglos. „Sie haben zwölf Schüsse, wie ich sehe, ich sechs — für den Anfang genug. Sollten es mehr Leute sein!“

„Sie scheinen auf keinen Feilsch zu rechnen,“ war Girolamos Erwiderung, die fast verweisend klang. Die Ruhe Steinmanns schien ihm unnatürlich, es klang ja beinahe gleichgültig. Es stand doch zu viel auf dem Spiele, um es so leicht zu nehmen, es war unbegreiflich.

Steinmann verstand ihn und legte ihm die Hand auf die Schulter, indem er sagte: „Lieber junger Freund, es handelt sich hier um mehr, als ein Scheibenschießen. Und in solchem Falle muß jeder Schuß sitzen. Ist man selber selbst darin nicht sicher, so darf man sich garnicht in solche Lage bringen. Meine

Erfahrung hat mich gelehrt, das tem handier den zweiten Schuß abzuwarten, ehe es angreift, und wir haben es mit recht bössartigem Raubvieh heute zu tun. Es heißt, wir oder sie.“

Etwas beschämt nickte Girolamo — in diesem Augenblicke hörte man ein leises Schließen unter dem Fenster. Innocenzo nickte in der Finsternis zusammen, klapperte mit den Zähnen und stammelte ein Gebet.

„Still, keinen Laut!“ befahl Steinmann kurz und stellte sich an das Fenster. Girolamo ging an die Tür; jetzt, wo die Gefahr da war, fühlte er sich ruhig, seine Hand war sicher, sein Blick fest; Steinmann sah es erheitert, er hatte das sichere Gefühl des Gelingens. Zwei tüchtige, gut bewaffnete Männer konnten etwas leisten, ohne Zweifel. Plötzlich bligte es hell durch die oberen Jugen der Jalousien auf. „Jüdet das feige Banditenvolk das Haus an?“ fragte Steinmann entrüstet und schwang sich auf das Fensterbrett, um hinaus zu spähen. Nein, aber es war das Sparrenwerk des Laubenganges. „Sie haben auf keinen Widerstand gerechnet, ich sehe nur vier Leute“, sagte er dann. Sein Blick fiel auf Innocenzo, er lächelte. Der Alte hätte allerdings keinen Widerstand geleistet.

Ein lautes, energisches Pochen an der Haustür, von einem schrillen Pfeifen begleitet, ertlang. Innocenzo sollte den Pfiff beantworten — er war nicht dazu imstande. Der arme, alte Mann konnte für seine Herrschaft leiden und beten, mit ihr dulden und untergehen, aber in seiner jetzigen Verfassung nicht handeln. Endlich gelang ihm eine Art Pfiff, worauf eine herrliche, zornige Stimme das Verlangen stellte, die Dame des Hauses zu sprechen. Wieder mußte Innocenzo antworten, es sei unmöglich, sie sei krank, morgen vielleicht —

„Zum Teufel, weißt Du nicht, wem Du so antwortest!“ rief der andere entrüstet. „Aufgemacht, sonst brauche ich Gewalt. So wie ich mir soeben eine Fackel angezündet habe, soll auch das Haus brennen, machst Du noch länger Umstände, alter Dickkopf. Vorwärts, sonst soll Dich meine Pistole Besorham lehren.“

Mit gefalteten Händen sank Innocenzo auf seine Knie nieder und sandte flehende Blicke nach Steinmann und Lavaggi. Er sah sich schon tot, das Haus in Flammen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Neuffer Rennen im Jahre 1910.

Die großartige Entwicklung der Neuffer Rennen, anerkannt in allen maßgebenden Kreisen, schreitet von Jahr zu Jahr mehr voran. Neuerung auf Neuerung wird geschaffen um unsern Rennplatz immer mehr den höchsten Anforderungen gerecht werden zu lassen, die von der Sportwelt und dem großen Publikum gewünscht werden und die Neuf als Rennplatz beliebter und gesuchter machen können. Der eifrige Vorstand des Neuffer Rennvereins leistet keine Arbeit und beweist viel Geschick bei dem, was er unternimmt. Seine großzügig entworfener Pläne führt er geschickt und zielbewußt durch und das Ergebnis ist in jedem Jahr die Bewunderung und Anerkennung der Besucher über das Neue. Auch beim Frühjahrs-Rennen werden

Neubauten und Erweiterungen

bestehender Gebäude auf dem Rennplatz auffallen. Zunächst handelt es sich um die Plattform auf der Tribüne, die etwa 1500 Personen Platz bieten wird, also namentlich die Sitzreihen der Tribüne während der einzelnen Rennen entlasten wird. Die Plattform wird nicht überdacht. In zwei großen Treppentürmen erfolgt der bequeme Aufstieg zu dieser Plattform, die genau dem großen Tribünenraum gegenüber zu liegen kommt und den ungehinderten Blick über den ganzen Rennplatz gestattet und das Auge auch noch weit hinaus über den Rhein nach Düsseldorf schweifen läßt. Jede Phase der Rennen ist von dort aus zu erkennen, da auch über die Betriebsgebäude mit den Plattformen für Rennstallbesitzer und Trainer Einwegegehen wird. Der Zutritt zu der Plattform soll den Besuchern mit Tribünenkarten gestattet werden. Das Bauwerk wird so fest geführt, daß es siebenmal so viel Leute tragen kann, wie darauf Platz finden.

Eine weitere Verbesserung wird für den Rennplatz das neue Restaurationsgebäude bedeuten. Mit den Neubauten erhält es eine Länge von 80 und eine Breite von 19 Meter. Ein Repräsentationsraum gestattet es, Ehrengäste entsprechend unterzubringen. Aus diesem Raum gelangt man auf einen kleinen Aussichtsturm. Der mittlere größere Raum enthält die Restaurationskafeteria für Wein- und Kaffee-Ausschank. Endlich nimmt den hinteren Teil des Gebäudes eine große offene verandartige Ausgasse, ähnlich wie die technische Gebäude gedachte Bierhalle ein. Im Restaurant spielt während der Pausen eine Künsterkapelle, für die große Kapelle wird ein entsprechender Raum auf der Tribüne hergerichtet.

Die Rennbahn

erfährt wieder mancherlei Verbesserungen. Wesentlich ist besonders die Anlage einer Lohse-Trainer-Bahn, über die wir schon mehrmals Notizen veröffentlichten. Die Bahn ist im Bau schon weit vorgeschritten. Sie wird nach bewährtem englischen Muster angelegt, und hat eine Länge von 2000 Meter. Um die kleine Hindernisbahn herumgeführt, kreuzt sie die Hindernisbahn zweimal, dagegen die Flachbahn nicht.

Die Preise für 1910

betragen, insgesamt etwa 160 000 Mark. In allen Herrenreiten erhalten die steigenden Reiter Ehrenpreise. In den Flachrennen wurden alle zweite Preise erhöht. Wie sehr das Interesse für die Hebung der Rennen wächst, zeigt auch der Umstand daß sich schon zwei Gönner des Vereins bereit erklärten, wertvolle Ehrenpreise zu stiften. Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß das Rheinische Jagd-Rennen, der große Frühjahrspreis von 10 000 M auf 15 000 Mark erhöht wurde. Das Rennen wird am 1. Mai gelaufen. Der Besitzer des Siegers erhält einen Ehrenpreis, der Trainer ein Andenken.

Das Programm

der Rennen bringt einige Verschiebungen und neue Rennen. Beim

Frühjahrsrennen

am 1. Mai (Sonntag) und 5. Mai (Donnerstag, Christi Himmelfahrt) werden ausgeschrieben:

Eröffnungsrennen (2100 M), Mai-Flachrennen (2000 M), Hagen-Hürden-Rennen (2100 M), Frühjahrs-Handicap (3000 M), Rheinisches Jagdrennen (15 000 M), Werne-Jagd-Rennen (100 M), am ersten Tag, am zweiten Tag:

Schloß Hülshorst-Flach-Rennen (2100 M), Ehrenpreis, gegeben von Frau v. Benninghausen, Schloß Hülshorst, v. Heyden Linden-Jagd-Rennen (2500 M), Ehrenpreis der Stadt Neuf, Gilbach-Jagd-Rennen (1700 M), Suermundt-Jagd-Rennen (3500 M), Dürener Jagd-Rennen (5400 M), Oberst-Jagd-Rennen (2100 M).

Die Rennen am ersten Tag des Frühjahrsmeetings sind alle Jokei, die am zweiten Tag alle Herrenreiten.

Sommerrennen

werden an den beiden Sonntagen (24. und 31. Juli) statt sechs sieben Rennen gelaufen. Mittwochs, am 27. Juli bleibt bei sechs Ausreibungen.

Der erste Tag bringt: Sommer-Flachrennen (2000 M), Rhein-Hürden-Rennen (Herren, 2000 M), Drusus-Flach-Rennen (2500 M), Quirinus-Jagd-Rennen (Herren, 2000 M), Neuffer Hürden-Handicap (3500 M), Krefelder Jagd-Rennen (Herren, 5000 M), Saphir-Jagd-Rennen (2100 M).

Am zweiten Tage werden gelaufen: Schlenderhan-Flach-Rennen (2000 M), Nordanal-Jagd-Rennen (Herren, 2600 M), Haus Eppinghoven-Hürden-Rennen (Ehrenpreis, gegeben von einem Gönner des Vereins, Herren, 2000 M), Neuffer Handicap (6000 M), Hofstadt-Erinnerungs-Rennen (Jagdr., Herren, 5000 M), Römerhof-Flach-Rennen (2000 M).

Das Programm des dritten Tages lautet: Erst-Flach-Rennen (2000 M), Stadtgarten-Hürden-Rennen (Herren, 2000 M), Offizier-Jagd-Rennen (Ehrenpreis der Stadt, 3000 M), Prämie-Handicap (4000 M). Die Verlosung der Nummern der Pferde für die Wettmüßer findet wie im Jahre 1909, und zwar am 25. Juli, vormittags im Sekretariat statt. Der Inhaber der Nummer des Siegers erhält die Prämie von 500 M, Neuffer Jagd-Rennen (Herren, Ehrenpreis der Stadt, 10 000 M), Kölner Jagd-Rennen (2000 M).

Herbstrennen

verteilen sich auf zwei Tage, Sonntag, 25. September und Montag, 26. September. Alle Rennen dieses Meetings sind von Jokei zu reiten.

Im Programm finden wir: Haus Meer-Flach-Rennen (2100 M), Hammfeld-Hürden-Rennen (2100 M), Schloß Dyck-Jagd-Rennen (2100 M).

Düsseldorfer Jagd-Rennen (5000 M), Niederst-Hürden-Rennen (3300 M), Weidenberg-Jagd-Rennen (2100 M).

Für den zweiten Tag: Güzelnich-Flach-Rennen (2000 M), Grevendroicher Jagd-Rennen (2100 M), Weil-Handicap (4000 M), Gladbacher Jagd-Rennen (4000 M), Hesseator-Flach-Rennen (2500 M).

Somit es möglich war, wurden keine aufeinander folgenden Tage, wie aus dem hier besprochenen Programm hervorgeht, gewählt. Bis Mittwoch ist leichter und sicherer die Bahn wieder in Ordnung zu bringen, wenn sie Sonntags sehr in Anspruch genommen worden ist, als wenn sie Montags schon wieder benutzt wird. Auch wird diese Verschiebung jedenfalls auf die Befehle der Felder gut einwirken, weil es vielfach vermieden wird, Pferde an zwei sich folgenden Tagen laufen zu lassen.

Lokale Nachrichten.

Neuf, 25. Jan.

— **Auszeichnungen.** Im Jahre 1909 hat die Kaiserin an Hebammen nach vierzigjähriger Tätigkeit in ihrem Beruf goldene Brochen verliehen: in der Rheinprovinz 26, in Westfalen 10, in Hessen-Nassau 7. An weibliche Dienstboten hat die Kaiserin für vierzigjährige Dienstzeit in derselben Familie goldene Dienstbotenkränze nebst Diplomen verliehen: in der Rheinprovinz 23, in Westfalen 13, in Hessen-Nassau 7.

— **Eine kurze Herrlichkeit** wars gestern mit dem Schneefall. Als unsere Notiz von schneebedeckten Dächern und Straßen hinausflatterte, da gabs nur noch Regen und Pfützen und die unangenehme Seite des Schneefalls zeigte sich eher und länger als es erwünscht sein mochte.

— **Die Krieger-Sanitätskolonne des Zweigvereins Neuf vom Roten Kreuz** zeigte bei ihrer gestrigen Vorstellung im Saale des Hotel Pelzer, daß sie mit Erfolg bestrebt ist, ihre Mitglieder in der Ausbildung zu halten. Zur Vorstellung hatten sich eingefunden, Herr Kreisarzt Medizinalrat Dr. Niemeyer als Inspektor der Kolonne, Herr Ehrenbürgermeister Hoffmann, der Vorsitzende des Vereins, Kriegerverbandes, Vorstandsmitglieder des Vereins vom Roten Kreuz und des Kriegervereins und andre Herren.

Nach der Vorstellung begrüßte Herr Branddirektor Hefersberg, der Vorsitzende der Kolonne, die Erschienenen und berichtete über die Tätigkeit der Kolonne im verflochtenen Vereinsjahr. Er stellte für den nächsten Sommer eine größere Vorstellung im Hofen in Aussicht. Sein Dank galt dem Herrn San.-Rat Dr. Goder, der sich die große Mühe gegeben hat, die Kolonne weiter auszubilden.

Im Namen des Kriegervereinsvorsitzenden sprach Herr Polizeinspektor Brücken, Herr Kreisarzt Medizinalrat Dr. Niemeyer gab u. a. seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kolonne sich wieder mit einer stattlichen Anzahl Mitglieder präsentieren konnte. Die erschienenen Mitglieder bildeten eine zuverlässige Kerntuppe, auf die man sich in allen Lagen verlassen kann. Die praktischen Leistungen, besonders die Trageübungen hätten gefallt und die Verbände seien durchweg richtig gewesen. Er beteuerte, daß das Interesse der Öffentlichkeit sich der Kolonne nicht mehr zuzuwende. Insbesondere bedauerte er den schlechten Besuch des Vortragsabends, den der Verein jüngst abhielt. Die vorgelegene öffentliche Uebung werde da hoffentlich Wandel schaffen. Sein Hoch galt der Kolonne.

Herr San.-Rat Dr. Goder erinnerte an die Pflicht eines jeden, dem Nächsten zu helfen und die unbedingte Notwendigkeit einer Sanitätskolonne. Die Absicht in einzelnen Stadtteilen Stationen zu errichten, damit die Mitglieder dort jederzeit Hilfsmittel fänden, werde hoffentlich bald durchgeführt. Den Mitgliedern dankte er für den regen Fleiß, dem Vorsitzenden und dem Schriftführer, Herrn Hauptlehrer Becker, und den Kolonnenführern galt sein besonderer Dank für ihre aufopfernde Tätigkeit.

Die Statistik der Kolonne ergab, daß bei einer überaus großen Zahl von kleineren und größeren Unfällen Kolonnenmitglieder die erste erfolgreiche Hilfe brachten. Drei Kolonnenmitglieder wurden auf Grund ihrer in der Kolonne erworbenen Kenntnisse für Hilfeeleistungen von größeren Werken hier und auswärts angestellt. Darunter sind welche, die täglich 30 bis 40 Hilfeeleistungen Bestand leisten. Der Versammlung ließ man eine lustige Sitzung folgen.

— **Der Allgemeine Turnverein v. 1903 e. V.** In der gestrigen Turnratsitzung wurde beschlossen, in diesem Jahre ein Maskenfest größeren Stils abzuhalten, dem die Idee „Männerleben mit Biwad“ zu Grunde liegen soll. Eine Besprechung hierüber findet am Freitag Abend im Vereinslokal Hotel Pelzer statt. Es wird auf eine Anzeige in der heutigen Nummer dieser Zeitung verwiesen. In der letzten Hauptversammlung der Damenabteilung wurde beschlossen, das diesjährige Schauturnen der Damen- und Mädchenabteilung am 10. April cr., in der Turnhalle der städtischen Oberrealschule abzuhalten, abends soll im Hotel Pelzer die Gründungsfeier stattfinden, wozu das Programm noch bekannt gegeben wird.

Aus dem Jahresbericht ist besonders hervorzuheben, daß die Damenabteilung im Laufe des Jahres einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte, und die Mitgliederzahl hundert bereits überschritten hat. In den Vorstand wurden Fräulein Hedwig Berns als Schriftführerin und Fräulein Maria Derendorf als Kassiererin neu gewählt. Zum Schluß dankte die Lehrerin Fräulein Hedwig Berns dem Leiter der Abteilung, Herrn Rud. Depen, für die rastlose Tätigkeit und die hervorragende Leitung der Uebungsstunden.

— **Der Zweigverein deutscher Militärärzte** feiert am 27. Januar, abends punkt 8½ Uhr, im großen Saale des Restaurants Poppelus den Geburtstag des Kaisers. Auf dem Programm stehen Konzert, Theater und Ball. Der Neuffer Orchesterverein wirkt bei dem Feste mit. Einführungen werden den Mitgliedern gestattet.

— **Rheinisches Bundeschießen.** Der Düsseldorfer St. Sebastianus-Schützen-Verein, welcher in diesem Jahre sein 475jähriges Bestehen feiert, hatte es bekanntlich auf, dem letzten Schützenfest in Koblenz übernommen, das 25. Jubiläum des Bundeschießens des Rheinischen Schützenbundes im Monat Juli ds. Js. zu veranstalten. Auf Einladung des Vorsitzenden obengenannten Vereins waren sämtliche auswärtigen Vorstandsmitglieder des Rheinischen Schützenbundes dieser Tage in Düsseldorf versammelt, um die Schießordnung und das Programm des ganzen Festes festzulegen. Es wurde beschlossen, 30 Scheiben auf eine Entfernung von 175 Meter aufzustellen, jedoch eine Pistolen-, eine Keiler- und eine Hahnscheibe. Das ganze Festprogramm, wie es der St. Sebastianus-Schützen-Verein zum Vortrag brachte, wurde angenommen.

— **Der Theater-Verein „Germania“** veranstaltet am Sonntag den 30. Jan. im Lokale des Herrn Felix Spahn, Kölnerstraße, seine zweite närrische Gala-Damen-Sitzung. (Eingelad.)

— **In der Großen Neuffer Karnevals-Gesellschaft** gabs vorgestern wieder eine festlich-frohe Veranstaltung. Zunächst hieß es Mühen ab! Ein patriotischer Festakt lenkte die Blicke zum Kaiser, dessen Geburtstags zu gedenken sich der Präsident, Herr Adolf Sahler, nicht nehmen ließ. Mit Liebe und

Treue, so versicherte er, stehe die Schaar, die hier vereint, zum Kaiser Wie die Prinzen des königlichen Hauses und deutsche Fürsten den rheinischen Jagdrennen, das zeigte sich so oft in Köln, wo auch unser heutiger Kaiser einst in seinen Jugendjahren am närrischen Treiben sich vergnügte. Der Sinn der Treue zu Kaiser und Reich werde nie erkalten, und dieses Streben werde Früchte tragen, die Früchte, daß das Vaterland immer mächtiger und größer werde und uneinnehmbar für fremde Gelüste. Freudig stimmte die Versammlung in das Hoch auf den Kaiser ein. Dann wechselten zunächst Darbietungen, die den vaterländischen Gedanken zu fördern geeignet waren. Eine Sammlung für den Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds ergab rund 50 Mark. Der Präsident begrüßte als Ehrengast und Mitglied des Denkmalausschusses Herrn Polizeinspektor Brücken, der in herzlicher Rede für die Unterstützung des Denkmalsfonds dankte.

Bald gings wieder in den Karneval hinein. Neuf, Düsseldorf und Köln landten treffliche Redner. Fröhlicher und lustiger wurde es in den bunten Reihen, und wer da gekommen war, sich zu erheitern, der konnte wohl zufrieden sein.

Auch der Maskenball, der am Samstag ein lustiges Kölschen im Drususaal vereinigt hatte, ließ viel Humor aufkommen.

— **Abrech-Buch 1910/11.** Die Korrekturbogen des Namen-Verzeichnisses der Buchstaben S. bis R. liegen in unserer Expedition von heute bis Mittwoch Abend zur Einsicht der Interessenten auf. Wir bitten von dieser Einrichtung recht regen Gebrauch zu machen.

— **Im Rhein-Eisbassin** ist das Wasser etwa 50 Ztm. gesunken. Der Wasserstand ist 7.75 Meter.

— **Bonn-Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 3 Grad über Null, niedrigste in der morgigen Nacht 1 Grad unter Null, heute Morgen 1 Grad über Null. Barometer 8 mm gesunken. Wind westlich.

Aus dem Kreise.

Dormagen, 23. Jan. Wie wir vernehmen ist Herr Bürgermeister Krieger von Geln mit der einstweiligen Verwaltung unserer Bürgermeisterei betraut worden. Ferner wurde Herr Brgm. Krieger zum Standesbeamten der Bürgermeistereien Dormagen und Hadenbroich vom 1. Februar ab ernannt.

— **Jons, 24. Jan.** Gestern Abend feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr den Geburtstag des Kaisers im Hotel „Zum Stern“. Sie bot eine Familienfeier mit theatralischen Aufführungen und zum Schluß Tanzkränzchen. Herr Bürgermeister Trape hieß als Vertreter der Stadt Jons und Chef der Wehr die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen und brachte in schwingvollen Worten den Kaiserstakt aus. Die Theateraufführungen fanden den Beifall der Festteilnehmer.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 24. Jan.

Der Verordnung vom 8. Oktober 1909 betreffend die Bekämpfung der Kinderlähmung in den Regierungsbezirken Arnberg, Köln und Düsseldorf erteilt das Abgeordnetenhaus seine Zustimmung. Es folgte die erste und zweite Beratung betr. Erweiterung der Stadtkreise Köln, Essen, Ratibor, Kiel, Flensburg, Harburg und Frankfurt (Main), sowie betr. Auflösung des Landkreises Frankfurt (Main). Auf Antrag des Abg. Fund (Frl. Sp.) wird zuerst eine generelle Besprechung der gesamten Stadterweiterungsvorlagen beschlossen.

Abg. Linz (Zentr.) Nachdem soeben Eingemeindungsvorlagen vorgelegt worden sind, ist es unsere Pflicht, an die Vorlagen mit ganz besonderer Vorsicht heranzutreten und bei jedem einzelnen Falle genau zu untersuchen, ob die Eingemeindung wirklich notwendig ist und ob die Interessen der ländlichen Gemeinden ausreichend gewahrt sind. Wir beantragen deshalb, die Vorlage an die verstärkte Gemeindef Kommission zu verweisen. In dieser Gemeindef Kommission ist dann besonders auf nachstehende Fragen Gewicht zu legen: 1. Sind die Landkreise alle gehört worden? 2. In welcher Weise sind sie abgehandelt worden? 3. Sind bisher in der Rheinprovinz die Landbürgermeister gehört worden, und sind, wenn dort Verluste eintreten, auch entsprechende Abfindungen erfolgt? 4. Wie steht es mit den Beamten der aufgelösten Kommunen? Durch Aufwerfung dieser Fragen sind wir keineswegs grundsätzliche Gegner der wirtschaftlichen Entwicklung der Städte. Was uns hierzu veranlaßt hat, war der Standpunkt ausgleichender Gerechtigkeit. Wir wünschen sehr wohl eine Erweiterung der Städte aus wirtschaftlichen, hygienischen, aus baulichen und sozialen Gründen.

Schließlich erwähnt Redner noch den kürzlich eingebrachten Antrag Linz-Graf Spee, der die Gründung von 3 Zweckverbänden fordert, um die zunehmende Eingemeindung etwas einzudämmen. Nachdem festgestellt ist, daß die ländliche Bevölkerung sich nur um 20 Prozent, die städtische aber um das Doppelte sich vermehrt hat und nachdem weiter festgestellt ist, daß in der Rheinprovinz die städt. Bevölkerung in ihrem Anteil an der Bevölkerung von 22 auf 53 Prozent gestiegen ist, die ländliche dagegen von 73 auf 42 Prozent herabgesunken ist, hält die Zentrumspartei es für ihre Pflicht, für einen gerechten Ausgleich der bei den Eingemeindungen sich entgegenstehenden städtischen und ländlichen Interessen einzutreten.

Abg. v. Tressow (konj.) Namens meiner politischen Freunde beantrage ich, die Vorlage an die um 7 Mitglieder verstärkte Gemeindef Kommission zu verweisen.

Abg. Fund (Frl. Sp.) Daß in der Tat eine Verschiebung der Bevölkerung vom Lande zu den Städten stattfindet, wird niemand bestreiten. Es ist das eine ganz natürliche Entwicklung, die am allerwenigsten dadurch aufgehalten werden kann, daß die Eingemeindungen erschwert werden. Meistens ist das Verhältnis so, daß nicht die Städte die gewinnenden Teile sind, vielmehr schneiden gerade sie schlecht ab bei den Eingemeindungen.

Abg. Schröder-Kassel (nrl.) Man muß die Eingemeindungsfrage nicht generell, sondern muß sie von Fall zu Fall behandeln.

Unterstaatssekretär Holk stellt eine gesetzliche Vorlage betr. die Zweckverbände in Aussicht. Ob sie noch in dieser Session vorgelegt werden könne, sei zweifelhaft, da man auch die Kommissionsberatungen über die vorliegenden Eingemeindungen abwarten müsse.

Nach weiteren Bemerkungen werden die sämtlichen Vorlagen an die um sieben Mitglieder verstärkte Gemeindef Kommission verwiesen.

Es folgt die zweite Beratung über den Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung.

Aug. Denecke jr.,

Telephon 247. Breitestr. 65. Telephon 247.

Komplette elektrische Licht- und Kraftanlagen jeder Größe und jeden Umfangs.

Dynamos, Motoren, Telephon, Blitzableiter.

Lager in Stark- und Schwachstrom-Artikel.

Wilh. Krings Söhne

empfehlen als Spezialität:

Gewaschene Anthracitnusskohlen

für alle Arten Dauerbrandöfen,

sowie Flamm- und Flammnusskohlen

für Kacheln und Stubenbrand.

Kontor: Mittelstr. 13.

Telefon 71.

Vermischtes.

Vom Schauspieler, der nicht sterben wollte. Eine allerliebste Theateranecdote erzählt der Tiro. Ihre Helden sind der Pariser Theaterdirektor Chelly und einer seiner Mimen. Eines Tages erbat der Mime von seinem Direktor Vorzug und wurde schmachvoll abgewiesen. Abends aber konnte er eine entscheidende Rache ausüben: Der Direktor sollte ihn in dem Stüde erschießen, und das Unglück wollte, daß die Pistole versagte. Chelly war so geistesgegenwärtig, seinen Partner in einer improvisierten Rede zum Duelle zu fordern und nun entspann sich nicht ein Zweikampf, nein, eine ganze Reihe von Zweikämpfen zur großen Begeisterung des Parterres. Der Mime wollte durchaus nicht sterben! Er entriß seinem Direktor kaltblütig den Degen und warf ihn in die Kulisen unter donnerndem Beifall des Publikums, und als der Direktor ihm wütend zukam: „Kerl, wirst du wohl augenblicklich sterben“, hohnlachte er als Entgegnung: „Erst Vorschuß!“ Natürlich durfte das Publikum nichts merken, und der Direktor tat sein möglichstes in Worten der Verachtung, wie sie etwa ein griechischer Kämpfer vor der Schlacht auszustößen pflegte. Sein Gegner blieb aber ebenso kaltblütig und selbst als dieser im zornigsten Planissimo drohte: „Kerl, stirb, oder ich schmeiße dich raus!“ blieb er bei seinem kaltblütigen: „Erst Vorschuß!“ Vergeblich suchte Chelly ihn mit einem Stuhl zu erschlagen — er riß ihm diese Waffe einfach aus der Hand, vergeblich griff er zur Feuerzange — sie flog dem Stuhl nach und erst als er den Vorschuß bewilligt hatte, ließ sich der Schauspieler durch einen Faustschlag zum Sterben bewegen. Es war auch die höchste Zeit, denn die Zuschauer riefen geradezu vor Begeisterung.

Mutterliebe einer Rake. Aus Stockholm wird der Frankf. Ztg. geschrieben: In schwedischen Blättern findet sich folgender Bericht: Bei einem Brande in Lissne wurden wir Augenzeugen einer rührenden Begebenheit. Während das Feuer in einer Mietkammer am wildesten raste, bemerkte eine Familie, die dieses Haus bewohnte, daß ihre Rake eifrig versuchte, in das brennende Haus zu gelangen. Fünffmal wurde sie vom Brandplatze verjagt, aber immer kam sie wieder. Als sie das sechste Mal zurückkam, rannte sie direkt auf das Haus los und stürzte sich in die Flammen. Einige Augenblicke später kam sie wieder durch die Flammen zurück — im Munde ihr Junges. Sowohl ihr eigenes Fell als auch das des Jungen hatten aber Feuer gefangen. Raum auf dem Boden angelangt, wälzte sie sich und das Junge solange im Schnee, bis dieser das brennende Fell gelöscht hatte.

Der Gehängte und die drei Feldhüter. Aus Paris wird der Frankf. Ztg. berichtet: Noch heute trallert man hier in Ruhestunden ein altes Montmartre-Spottliedchen Mac Nals, eines der besten und geistvollsten der ersten Chansonniers der Butte Sacree, mit dem Refrain:

„Allez chercher les gendarmes,
peut-être qu'il n'est pas mort!“

Das Liedchen erzählt die traurige Mär von einem verliebten Jüngling, der sich im Walde von Saint-Germain aus Kummer über die Gleichgültigkeit der Auserwählten erhängt hatte und den die Vorbeikommenden nicht abzuscheiden wagten, weil sie das ohne Befehl der Gendarmen für unerlaubt hielten. Dieser düstere Montmartre-Scherz ist nun tatsächlich in die Wirklichkeit übertragener worden. Vor einigen Tagen knüpfte sich ein blutiger Mordfall an dem Dertchen Caudry im Nord-Departement, von des Lebens Elend angewidert an einem hohen Baume auf. Dieser Baum ragte nun aber gerade an dem Schnittpunkte von drei Gemeindegemarkungen in die Lüfte. Der Feldhüter von Caudry fand den Gehängten noch warm, hütete sich aber wohl, ihn abzunehmen, da er in des Zweifels Banden stand, ob der lebensmüde Jüngling auch auf dem unter seiner Obhut stehenden Gelände sich den befreitenden Strid um den Hals gelegt habe. Er holte also den Kollegen aus der anderen Gemeinde Troisvilles herbei, und beide Feldhüter erwogen mit würdevollem Bedachte, nach welcher Seite hin die Leiche eigentlich hinneigte. Sie kamen zu dem Schlusse, daß die Sache weder auf dem Caudry'schen noch auf dem Troisvilleschen Gebiete paßte, und daß der Fall in das Ressort ihres Amtsbruders von Audoncourt gehöre. Inzwischen war es aber so spät geworden, daß man diesen nicht mehr herbeiholen konnte. So mußte die enggültige Beratung der drei Feldhüter auf den nächsten Tag verschoben werden. Aber auch da wurde nicht sofort eine Lösung gefunden, da der Feldhüter von Audoncourt gleichfalls sich weigerte, den Gehängten abzuknüpfen. Erst die hinzukommenden Gendarmen von Caudry machten der Sache ein kurzes Ende, indem sie den Strid durchschnitten. Seit der Entdeckung waren aber 26 Stunden vergangen, und somit war längst dem Körper des Lebensüberdrüssigen der Geist entflohen. Es gibt Leute, die den Fall nicht späßig finden, sondern von dem Minister des Innern ein energisches Rundschreiben an die Maires der kleinen Gemeinden verlangen, um diese daran zu mahnen, dem blödsinnigen Vorurteile der Bauern und der Feldhüter in den wänteligen Orten ein Ende zu machen, sie dürften nicht, ohne Gendarmen herbeigeholt zu haben, Erhängte von den Bäumen abschneiden und wieder zum Leben zu bringen suchen.

Warum Sarah Bernhardt nicht dekoriert wird? Diese oft gestellte Frage ist jetzt wieder besonders aktuell geworden, da der Gil Blas einen Petitionssturm zugunsten der Einteilung der berühmten Dramatikerin in das Korps der Ritter der Ehrenlegion entfesselt hat. Mit mehr oder minder aufrichtiger Empörung äußern die berühmtesten Schriftsteller und Bühnenkünstler dabei ihr Befremden, daß diese Auszeichnung nicht schon längst der großen Sarah verliehen worden ist. Aber trotzdem scheint, dem Paris-Journal zufolge, ein ernster Hindernisgrund auch dieses Mal wieder vorzuliegen. Es schreibt: „Und man sucht, man sucht. Das ist das Rätsel des Tages. Die einen wagen Unterstellungen wegen ihrer Vergangenheit. Aber haben nicht die Berühmtesten jener Zeit an ihren Gehtritten

mitgearbeitet? Wegen ihres... unbestimmten Zivilstandes? Der Ordensrat wäre längst darüber hinweggegangen. Wegen ihrer heftigen Stellung einem großen Staats-Theater gegenüber, dem sie noch immer das bedeutende Rönale wegen Kontraktbruchs schuldet? Die Künigkeits ist längst vergeben. Also? Die gutinformierten Personen, die Freunde des Herrn Forichon, behaupten, man habe dem Ordensrat gedroht, gegen die Künstlerin sofort einen Standalprozeß anzustrengen, wenn sie die Ehrenlegion erhielte. Der Grund? Sie hätte zweimal großen Zeitschriften ihre Memoiren versprochen, von beiden Seiten gleichzeitig als Anzahlung für ihre künftige Mitarbeit ein kleines Vermögen erhalten, schließlich nichts geschrieben und trotz der wiederholten Aufforderungen der Leiter der Zeitschriften nichts von dem erhaltenen Gelde zurückbezahlt. Der Ordensrat findet das nicht sehr schön und — zögert.“

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neuer Zeitung“.

Hochwasser und Unwetter.

Paris, 24. Jan. Die Rals und die ihnen benachbarten Straßen sind überschwemmt. Der Verkehr auf den Metro-politains und auf zahlreichen Straßenbahnen ist unterbrochen. In der Nähe des Justizpalastes ist heute Vormittag ein Erdbeben eingetreten. Tausende von Personen sind ohne Schaden. Das Hospital von Jory steht seit heute früh unter Wasser. Die Ueberschwemmung in der Provinz dauert an. In einem Dorfe in der Nähe von Rheims sind zehn Häuser eingestürzt.

Einer Blättermeldung zufolge hat sich ein Teil des die Maas beherrschenden Forts von Tillo bei Boull gefenkt. Als Ursache wird angegeben, daß das Fort, dessen Bau erst kürzlich vollendet wurde, keine genügend festen Grundmauern habe. Der Vorfall erregt in militärischen Kreisen großes Aufsehen.

Ganz Chalons-sur-Saone steht unter Wasser. Zwei Personen sind während der Rettungsarbeiten ertrunken. Viele Leute flüchten sich auf die Dächer der Häuser und rufen verzweifelt um Hilfe. Dampfboote sind zur Hilfeleistung abgesandt worden.

h. Paris, 25. Jan. Die Alma-Brücke wurde heute Morau in die Luft gesprengt, um ein weiteres Anstauen des Wassers zu verhindern.

In der Bai von Bisaya herrscht heftiger Sturm.

h. London, 24. Jan. Heftige Stürme toben die Westküste Englands entlang. Sie sind begleitet von einer Temperatur unter dem Gefrierpunkt. Die Eisenbahn hat große Schwierigkeiten in allen Teilen des Landes, besonders in Schottland. Mehrere Schiffe wurden schwer beschädigt. An der Küste von Schottland wurde eine größere Menge Bracks beobachtet. Es wird befürchtet, daß ein größeres Schiff untergegangen ist.

Berlin, 24. Jan. Die Untersuchung über die gefälschte Depesche, durch die der Präsident des französischen Automobillclubs von der Teilnahme an dem Jubiläumsbankett des Kaiserlichen Automobillclubs abgehalten wurde, hat eine interessante Wendung genommen. Der Berliner Kriminal-Polizei ist es gelungen, die Persönlichkeit zu ermitteln, die auf dem Bahnhof Friedrichstraße die Depesche aufgab. Der Name wird im Interesse der Untersuchung vorläufig geheim gehalten. In Paris verlautet, daß der spiritus rector der ganzen Affäre aller Wahrscheinlichkeit nach ein Franzose sei. Es verlautet ferner, die Motive dieser Fälschung seien ganz andere als man bisher vermutet habe; mit dem Automobillismus hätten sie nichts zu tun.

Handels-Zeitung.

Alltliche Fruchtpreise zu Neuch am 25. Januar.

Weizen 100 Ko.	1. Am. 22 40	2. „ 21 40	3. „ 20 40	4. „ 19 40	5. „ 18 40	6. „ 17 40	7. „ 16 40	8. „ 15 40	9. „ 14 40	10. „ 13 40	11. „ 12 40	12. „ 11 40	13. „ 10 40	14. „ 9 40	15. „ 8 40	16. „ 7 40	17. „ 6 40	18. „ 5 40	19. „ 4 40	20. „ 3 40
Roggen 100 Ko.	1. „ 21 40	2. „ 20 40	3. „ 19 40	4. „ 18 40	5. „ 17 40	6. „ 16 40	7. „ 15 40	8. „ 14 40	9. „ 13 40	10. „ 12 40	11. „ 11 40	12. „ 10 40	13. „ 9 40	14. „ 8 40	15. „ 7 40	16. „ 6 40	17. „ 5 40	18. „ 4 40	19. „ 3 40	20. „ 2 40
Daser 100 Ko.	1. „ 15 40	2. „ 14 40	3. „ 13 40	4. „ 12 40	5. „ 11 40	6. „ 10 40	7. „ 9 40	8. „ 8 40	9. „ 7 40	10. „ 6 40	11. „ 5 40	12. „ 4 40	13. „ 3 40	14. „ 2 40	15. „ 1 40	16. „ 0 40	17. „ 0 40	18. „ 0 40	19. „ 0 40	20. „ 0 40
Ferfe 100 Ko.	1. „ 14 40	2. „ 13 40	3. „ 12 40	4. „ 11 40	5. „ 10 40	6. „ 9 40	7. „ 8 40	8. „ 7 40	9. „ 6 40	10. „ 5 40	11. „ 4 40	12. „ 3 40	13. „ 2 40	14. „ 1 40	15. „ 0 40	16. „ 0 40	17. „ 0 40	18. „ 0 40	19. „ 0 40	20. „ 0 40

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neucher Müller.

Rübsl 100 Ko. in Partien von 100 St. (ohne Fas)	59
Rübsl 100 Ko. festweise (ohne Fas)	61
Gerstengr. Rübsl 3 A mehr	106
Rübsl 1000 Ko. große waggonweise	110
Kleien 50 Ko.	8 20
Rübsl und Rübe: unverändert.	

Köln, 24. Jan. Rübsl in Partien von 5000 Kg. 61,50 B., Mai 60,00 B., 69,50 C.
Luzernerhe 11,00—12,00, Wiesenheu 9,50—10,20, Riststroh (Hegel-drusch) 5,30—5,6, Rumm- und Preßstroh 5,30—5,60 die 100 Kil.
Köln, 22. Jan. Ralies. Java braun Preanger 140—156, hellbraunlich Preanger 136—146, hochgelb Preanger 125—136, Java großbohning gelb 108—110, blatt 95—101, grün 91—95, bläulich 96—101, feinstblau 104—144, Menado 150—175, bläulich Portorico 00—00, feinstblau großbohning Portorico 00—000, grün Costarica 00—00, bläulich bis feinstblau Costarica 95—131, blatt Demarary 90—92, bläulich bis feinstblau Guatamala 94—120, Weißbier 96—123, blau Perl 97—140, grün Java Perl 00—00, Santos Perl belesen 82—90, unbellesen 78—86, Friaño und ordinär Santos 60—75, arkan. Woffa 72—78 A das 1/2 Kg.

Duisburg, 24. Jan. Fruchtmarkt. Weizen, inländischer 22,40—22,80, Donau 00,00—00,00, Schwarzwasser 24,00—25,00, Wof 24,00—25,00, amerik. 24,00—25,00, Roggen, inländ. 16,80—16,90, Schwarzwasser 19,50—20,50, Wof 19,50—20,50, amerik. 00,00—00,00, Daser, inländ. 15,50—16,40, Donau 17,00—19,25, russ. 17,00—19,25, amerik. 00,00—00,00, Futtergerste russ. 13,10—13,30, rumän. 13,20—13,50, Weizen, amerik. 16,20—16,40, Donau 16,25—16,50, Cinquantino 17,25—17,75, russ. 00,00—00,00, Buchweizen 19,50—20,00, Weizenmehl Nr. 000 31,00 31,75, Nr. 00 30,25—30,75, Roggenmehl Nr. 0 24,00—24,75, Nr. 0/1 23,25—23,75, Vollmehl 13,00—13,50, Grand 10,50—11,00, Kleie 11,50—12,00 A einschl. Sad. Alles die 100 Kil.

Essen, 24. Jan. Getreidemerkte. Weizen, inländ. 21,75—23,00, fremder 24,75—28,00, Roggen inländ. 16,00—17,00, fremder 19,75—21,00, Daser, inl. 00,00—00,00, fremder 17,00—19,00, Buchweizen 20,50—00,00, Futtergerste 13,50—13,75, Mais 16,50—18,50, Weizenvorwuch 31,25—33,75, Roggenvorwuch 24,50—25,75, Weizenkleie 10,50—03,00 A Alles Frachtgrundlage Essen die 100 Kil. ohne Sad. bei Abnahme von Doppel-ladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sad. gehandelt wird.

Magdeburg, 22. Jan. Kartoffel-Spirit. 125er Kartoffel-Spirit. prompt, lottele 45,80, Februar 46,10, Febr.-Mai 46,60, Febr.-Sept. 47,30 A für 100 Liter reiner Alkohol vom Speicher unter freier Ver-haltung der Gebinde.

Berlin, 24. Jan. Fruchtmarkt. Weizen Mai 228 50 (227,25), Juli 229 50 (227,75), Sept. 214,25 (214,25), Roggen Mai 177 50 (178,75), Juli 180,75 (000,00), Sept. 000,00 (000,00), Daser Mai 168 25 (000,00), Juli 168 25 (168,00), Mais Mai 000,00 (000,00), Juli 000,00 (000,00), Weizenmehl 27,75—30,50, Roggenmehl 20 60—22,30, Rübsl Jan. 00,00 (00,00), Mai 55,50 (55,50 A)

Hamburg, 24. Jan. Weizen fest, Mecklenb. und Ostholsteins: Jan.-Febr. 231—00, Roggen fest, Mecklenb. u. Wism. 158—168, russ. a/ 9 Kub 10/15 Bfd. Jan.-Febr. 138,03, Gerste fest, südruss. a/ Jan. 113 25, Daser fest, polsteiner u. Mecklenb. 159—176, Mais ruhig, amerik. mized Febr.-März 121,00, La Plata a/ April-Mai 119,00, Rübsl ruhig, 55,00, Spiritus fest, Jan. 20,75 C., Jan.-Febr. 20,75 C., Febr.-März 20,75 C., Petroleum (amerik.) spe. gewicht 68,00 flau, 6,30, Salpeter ruhig, 8,45 Febr. 8,45 Febr.-März 8,45

Hamburg, 24. Jan. Kaffee ruhig, März 35 1/2, Mai 36 1/2, Sept. 35 1/2, Dez. 35 1/2, C. Kaffee in greisbarer Ware ruhig.

Bremen, 24. Jan. Schmalz vorr. Lups und Fickins 65, Doppel-eimer 68, niedriger.

Antwerpen, 24. Jan. Kaffee ruhig, Jan. 48 1/2, März 48 1/2, Mai 48 1/2, Juli 48 1/2.

Chicago, 24. Jan. Getreidemerkte. Weizen Jan. 111 Mai 109 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 96 1/2, Mais Jan. 63 1/2, Mai 67, Juli 66 1/2, Sept. 66 1/2, Daser Mai 47 1/2, Juli 43 1/2, Roggen vorr. 80 1/2, Mai 80, Daser: Feinst Mai 2,28 1/2, Sept. 1,70

New-York, 24. Jan. Getreidemerkte. Weizen März — Mai 117 1/2, Juli 103 1/2, Sept. —, Daser Jan. —, Febr. —, Mais März —, Mai 76 1/2, Juli 76, Sept. 75 1/2, Weiz (spring wheat clear) 4,40 Getreide-lach nach Liverpool 1 1/2, Roggen vorr. neuer 89 1/2

New-York, 24. Jan. Baumwolle. Baumwolle Jan. 14,13, Febr. 14,10, März 14,12, April 14,15, Mai 14,24, Juni 14,25, Juli 14,25, Aug. 13,93, Sept. 12,99, Okt. 12,58 Baumwolle vorrätig 14,35

Schlachtwie.

Neuch, 24. Jan. Schweinemerkte. Auftrieb 113 Schweine. Preis 72—78 A die 50 Kg. Lebengewicht abzüglich 20% Tara. Bei flottem Geschäftsgang ausverkauft. — Auftrieb 13 Lämmer. Preis je nach Beschaffenheit 60—65, 65—68 A die 50 Kg. Schlachtgewicht.

Köln, 24. Jan. Schlachtwie. Auftrieb: 477 Ochsen, darunter 000 Weibochsen, Weibochsen 00—00, a. Vollfleischige, ausgemästet: höchsten Schlachtgewicht, bis zu 6 Jahren A 78—80, b. Junge fleischig, nicht ausgemästet, ältere ausgemästet 72—76, c. Mäßig genährte, ältere 68—69, d. Gering genährte jeden Alters 56—62; 727 Färken, Kühe und Jungvieh darunter 000 Weibkühe, Weibkühe 00—00, a. Vollfleischige ausgemästet Färken höchsten Schlachtgewicht 00—00, b. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtgewicht bis zu 7 Jahren 68—70, c. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken 63—65, d. Mäßig genährte Kühe und Färken 58—60, e. gering genährte Kühe und Färken 52—56, f. gering genährtes Jungvieh (Freier) 58—58; 97 Bullen, a. Vollfleischige, ausgemästet bis zu 3 Jahren 67—70, b. Vollfleischige jüngere 62—64, c. Mäßig genährte jüngere und ältere 58—60, d. Gering genährte 50—56, alles die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Sehr schleppend mit flartem Ueberfland.
460 Rälber, a. 104—110, b. 88—92, c. 83—88, d. 74—80, e. 60—00. Langsam.

2810 Schweine, a. A 70—72, b. 71—72, c. 72—00, d. 72—00, e. 66—68, f. 62—68 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Lebhaft und geräumt.
Am 24. Jan. wurden an frischem geschlachtetem fleisch aus Holland eingeliefert: 188 Viertel Großvieh, 67 Rälber, 90 Schweine. Aus Dänemark 61 Viertel Großvieh.

Alteneissen, 22. Jan. Auftrieb 3461 Ferkel und Faselchwein. Ferkel (Durchschnittspreis) im Alter von 6—8 Wochen 18—22 A, 9—12 Wochen 25—38 A, für Faselchweine 40—60 A

Schafz.

Wagengestellung am 22. Jan. Im Auftrieb: gefüllt 24141 gefüllt 00 Wagen. — Wagener Auftrieb: gefüllt 2771, gefüllt 00 Wagen. — Reintische: Braunfahnenbezelt: gefüllt 1155 gefüllt 00 Wagen. — Im schafz. Reintische: gefüllt 6044 gefüllt 00 Wagen.

Alltliche Wechselkurse der Notenbanken vom 24. Januar.
Amsterdam 3. Belgische Plätze 3 1/2, Deutsche Plätze 4 1/2, Rosenhagen 5, Lissabon 6, London 8 1/2, Italien. Plätze 6, Madrid 4 1/2, Paris 3, Petersburg 4 1/2, Schweiz. Plätze 3 1/2, Wien 4.

Johann Cloeren,

Markt 19 NEUSS Markt 19

Empfehle mich als

Sattler und Polsterer

zur Ausführung aller in diesem Fach vorkommenden Arbeiten.

Spezialität: Wagendecken und Treibriemen.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein, 24. Januar. 7 Uhr vormittags, Rheinhöhe 6,49 gef. 0,20 m
11 vorm. 6,49 gef. 0,00 m
Weser, 24. Januar. 9 Uhr vormittags, Rheinhöhe 5,95 gef. 0,75 m
Elber, 24. Januar. 7 Uhr vormittags, Moselhöhe 3,00 gef. 0,65 m

Verloren

ist die Gesundheit leichter als wiedergewonnen. Wer gesund werden und bleiben will, der muß vor allem seine Lebensweise danach einrichten. — Durchaus unschädlich, dabei wohlschmeckend und außerordentlich billig ist der seit 20 Jahren bewährte Rathreiners Malzkaffee.

Vorsicht vor Nachahmungen! Rathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Rneipp.

STATT KARTEN.

Ernst Mensing

Milly Mensing

geb. Koenemann

VERMÄHLTE.

Neuss, 25. Januar 1910.

STATT KARTEN.

Heinrich Klören

Christine Klören

geb. Webers

VERMÄHLTE.

Kaarst, den 25. Januar 1910.



MAGGI'S

Bouillon-Würfel

5 Pfg.

die besten!

Dampfmühle

mit Rundenmüllerei zu verpachten. Günstige

Gelegenheit für Anfänger.

Offerten unter B C 390 an die Exped. der Neucher Zeitung erbeten.

